



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

7 (5.1.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-417010](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-417010)

General-Anzeiger



(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6. 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6. 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmé, Würzburgerstraße 15.

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummer:

Direktion, Buchhaltung 1449

Drucker-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 641

Redaktion: 1. . . . 677

Expedition: 1. . . . 918

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringen Sie es monatlich,
wenn Sie es bei uns bestellen,
aufschlag 20. 1. 23 pro Quartal
Einzeln-Nummern 5 Pf.

Einzelhefte:

Die Colonne-Zeile . . . 80 Pf.

Wichtigere Inserate: 1. 20

Die Reklame-Zeile: 1. 60

Nr. 7.

Freitag, 5. Januar 1906.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. Januar 1906.

Kommunale Notstandsarbeiten.

So lange die Arbeitslosenunterstützung noch nicht eingeführt ist, bilden in den Städten für verschiedene Gruppen der Arbeiter die Notstandsarbeiten eine sehr wichtige Einrichtung. Selbst gut funktionierende Arbeitsvermittlungsinstitute müssen in Zeiten allgemeiner Geschäftstillstände oder bei schlechter Konjunktur einzelner Geschäftsbranchen versagen, da diese Institute nur Arbeitsgelegenheit vermitteln oder nicht neu schaffen können. Aufgabe der Gemeindeverwaltungen ist es deswegen, selbst Arbeitsgelegenheiten zu schaffen und die brachliegenden Arbeitskräfte unterzubringen und zwar am besten schon zu einer Zeit, wo die Not unter der arbeitslosen Bevölkerung noch nicht bis zum äußersten gestiegen ist. Soweit überhaupt schon Notstandsarbeiten eingerichtet sind, sind diese meistens immer noch im Stadium des Versuches. Teils werden die kommunalen Notstandsarbeiten nur in besonders dringenden Fällen und ohne besonders festen Plan eingerichtet, teils auch werden sie als ein Nebenweig der Armenunterstützung betrachtet und dadurch bei den Arbeitslosen in Mißtraut gebracht. Nach einer Ermittlung des kaiserlichen statistischen Amtes im Jahre 1903 hatten in 57 großen deutschen Städten 46 von diesen Notstandsarbeiten eingeführt. Waren die meisten dieser Unternehmungen nur als gelegentliche Beschäftigung oder wenigstens als unregelmäßige Einrichtungen geschaffen, so treten auch einige Städte hervor wie Offenbach, M. Gladbach, Essen, Ulm, Mannheim, Frankfurt a. M., Erfurt, Straßburg, in denen die Notstandsarbeiten mehr als eine ständige kommunale Fürsorge betrachtet werden. So sehr eine weitreichende Schaffung von Arbeitsgelegenheit durch die kommunalen Notstandsarbeiten zu wünschen ist, so muß aber auch zugestanden werden, daß einer genaueren Regelung bedeutende Schwierigkeiten oder wenigstens hindernde Momente gegenüberstehen. Zunächst verursachen die Notstandsarbeiten gegenüber den Arbeitern im gewöhnlichen Betriebe fast überall Mißtrauen. Von 44 Städten, die über diese Frage Aufschluß gegeben haben, mußten 40 von einer Verteuerung der Arbeiten durch die Notstandsunternehmung berichten und zwar waren die Mehrkosten teilweise sehr hoch. Bei 3 Städten betragen sie mehr als 50 Prozent, bei 5 Städten 33—50 Prozent, bei 8 Städten 20 bis 33 Prozent und bei 5 Städten weniger als 20 Prozent. Ueber die Frage, ob die Notstandsarbeiten in der eigenen Verwaltung oder bei privaten Unternehmern ausgeführt werden, hatten sich nur wenige Gemeindeverwaltungen geäußert und bei diesen war ein einheitliches System nicht eingeführt. Die größte Schwierigkeit besteht darin, daß die Arbeitslosen sich aus den verschiedensten Berufsgruppen zusammensetzen, aus Kaufleuten, Kleinhändlern, Bauhandwerkern, ungelerten Fabrik- und Gewerbetreibenden usw. Jedem einzelnen eine seinen Fähigkeiten entsprechende Arbeit zuweisen, ist kaum möglich, ihnen allen aber eine gleichmäßige keine besonderen Fähigkeiten voraussetzende Arbeit nachweisen, ergibt notwendigerweise ein unproduktives Unternehmen. Viele Arbeitslose werden sich auch von vornherein ausschließen. So sind die Notstandsarbeiten fast überall nur

Arbeitsgelegenheiten für ungelernete Arbeiter und für die besseren Bauhandwerker, aber auch unter dieser Beschränkung können sie noch viel gutes wirken, wenn sie nach einem festen Plan durchgeführt werden.

Zur Frage der Reichserbschaftsteuer.

Bestehende Blätter, in erster Linie preussische, führen zur Zeit einen lebhaften Kampf für die Ausdehnung der geplanten Reichserbschaftsteuer auf Klünder und Ehegatten für größere Anfälle, etwa von 100 000 M. an. Die vielen Einwendungen, die von anderer Seite hiergegen erhoben werden, sucht die „Köln. Volkszeitung“ zu widerlegen. Dem von den Vertretern landwirtschaftlicher Interessen geltend gemachten Bedenken, daß eine solche Steuer vorwiegend den Grundbesitz trifft, indem das in Wertpapieren angelegte Vermögen durch die Übergabe bei Lebzeiten (Handgeschenke) leicht umgangen werden könne, sucht sie durch den Hinweis zu begegnen, daß die — gegebenenfalls noch zu verändernden — Bestimmungen des Entwurfs über die Schenkungen genügend Sicherheit hiergegen bieten würden. Dies ist gemäß ein Trivium! Nehmen wir einmal an, daß die Steuerpflicht erst bei einer bestimmten Summe beginnt. Liegt es da nicht sehr nahe, bei denjenigen Vermögern, die sich nicht allzu weit von der Grenze entfernen, durch völlig löbliche Handlungen (reicher Ausstattungen der Kinder, Gelegenheitsgeschenke, jährliche Unterhaltungsausfälle, Geschenke an die Kinderkinder usw.) dafür zu sorgen, daß die Erbchaft die steuerpflichtige Grenze nicht erreicht? Kein Mensch kann dies ausschließen! Selbst die Heirat und heimliche Schenkung in die Verhältnisse der engsten Familienkreise würde in dieser Beziehung wenigstens nicht scheitern! Es würde daher tatsächlich nur das unbenutzte Vermögen — der landwirtschaftliche, wie der städtische Hausbesitz — die Steuer voll zu tragen haben! Aber abgesehen hiervon: geistlich dieser Erbschaften, indem wir auf einen Punkt aufmerksam machen, den wir bisher noch nirgendwo erörtert gefunden haben. Die Erbschaftsteuer, die alle Vermögensgegenstände ohne Ausnahme trifft, ist nichts anderes als eine allgemeine Vermögenssteuer, die in einem längeren Zeitraum von jedem einem Menschen gehörigen Vermögen früher mindestens einmal erhoben wird. Eine solche Steuer kann und darf nicht vor dem Vermögen der juristischen Personen Halt machen, lediglich deshalb, weil diese den physischen Tod nicht erleiden. Von dem Vermögen der Anstalten und sonstiger Zweckvereinigungen, aber auch der Stiftungen, der kirchlichen wie der weltlichen, der Klöster und anderen Genossenschaften, der gesamten „Toten Hand“ muß eine Ausgleichungsabgabe erhoben werden, wie solche tatsächlich vielfach besteht, sei es in Form einer mäßigen jährlichen Abgabe, sei es als eine in gewissen Zeiträumen einsetzende höhere Steuer. Ob man in allen Fällen, denen die „Kölnische Volkszeitung“ nachsteht, von dieser notwendigen Schlussfolgerung sehr befriedigt sein wird?

Reichsfertige Anlagen des „Vorwärts“.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der Nummer 2 des „Vorwärts“ vom 4. Januar findet sich unter der Spaltenüberschrift „Bater Staat Recht“ die Behauptung, die preussische Staatsverwaltung habe auf die Nachlieferung von 89 000 Tonnen Dienstoffeln, mit welchen das rheinisch-westfälische Kohlenministerium hinter der vertraglichen Lieferungsverpflichtung zurückgeblieben ist, verzichtet. Daran wird die Bemerkung geknüpft: „Da der Staat dem Einheits für das neue Jahr einen um 60 Pfennig erhöhten Preis bewilligt hat, läßt dieser durch Verzicht auf die Vertragserfüllung über 50 000 Mark ganz unredigierliche in die Taschen der Kohlenhändler fließen. So werden die Saiten

überfällig.“ Die obige Behauptung ist völlig aus der Luft gegriffen. Weder hat das Syndikat Anspruch erhoben, daß die Staatsverwaltung auf die Nachlieferung der Kohlen zu den Vertragspreisen verzichte, noch hat die Verwaltung einen solchen Verzicht ausgesprochen oder in Aussicht genommen. Damit erweisen sich auch die aus jener Behauptung gezogenen Schlussfolgerungen als leere Verdächtigungen. Der Vorfall beweist einmal wieder, wie wenig der „Vorwärts“ über die Vorgänge des wirtschaftlichen Lebens unterrichtet ist und mit welcher Leichtfertigkeit er die schärfsten Anlagen aller Wahrheit gegenüber in die Leffenshaft dringt.

Die Statistik der deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung für 1904.

Die jetzt erst im Druck erschienen ist, enthält folgende bemerkenswerte Angaben:

In Deutschland entfällt eine Postanfall auf 14 qkm (gängiger leben nur England mit 13,7 und die Schweiz mit 11,2 qkm) und auf 1458 Einwohner (in Norwegen auf 824, in der Schweiz auf 896, dagegen in England erst auf 1869 Einwohner). Gesamtsendungen der befürdeten Postsendungen in Deutschland 6980 Millionen; demnach folgen England mit 4584, Frankreich mit 3944 Millionen. Unter diesen Sendungen befinden sich Postetele in Deutschland 22, in England 97, in Frankreich 63 Millionen. Auf einen Einwohner entfallen in Deutschland 116 auf-gegebene Postsendungen, in der Schweiz 137 (Reiseverkehr); dann folgen Dänemark mit 91, Belgien mit 89, die Niederlande mit 74, Luxemburg mit 73, Frankreich mit 71 Stück. Für England stehen keine Zahlenangaben zur Verfügung.

Es entfällt eine Telegraphenanzahl in Deutschland auf 18 qkm und 1880 Einwohner, in Luxemburg auf 11,8 und 1075, in der Schweiz auf 19,1 und 1528, dagegen in England erst auf 25,4 und 3400, in Frankreich auf 34,3 und 2508 Einwohner. Es entfallen ferner in Deutschland auf eine Fern-Telegraphenanzahl 25,5 qkm und 2448 Einwohner gegen 25,9 qkm und 2701 Einwohner im Jahre 1903. Die Zahl der Ferngespräche betrug 1069 Millionen gegen 927 Millionen im Jahre vorher. Für das Ausland fehlen die entsprechenden Zahlenangaben.

Von den größeren Städten des Reichspostgebietes markiert Frankfurt a. M. in der Einwohnere und der Stückzahl der Sendungen bei Berechnung auf den Kopf der Einwohner fast durchweg an erster Stelle und wird nur im Briefverkehr von Berlin überflügelt. Es verdient auch besonders bemerkt zu werden, daß selbst Leipzig mit seinem reichen Bücherpostverkehr hinter Frankfurt zurückbleibt.

Enghältig unbeklebbare Postsendungen gab es 1 281 000 Stück, d. i. 327 Stück (gegen 344 Stück im Vorjahre) auf 1 Million Sendungen. Wenn sich auch hierbei eine langsame Besserung zeigt, so muß doch immer wieder daran erinnert werden, nicht nur, wie die über den Postverleihen angebrachten Schilder ermahnen, die Kreuze auf den Sendungen nicht zu verfehlen, sondern auch den Absender darauf deutlich anzusprechen. Der Ueber-schuh der drei deutschen Postverwaltungen belief sich auf 65 Millionen gegen 61 Millionen im Jahre 1903. Der Ueber-schuh der Reichs-Postverwaltung allein betrug 1904: 54, 1903: 52, 1884: 24 Millionen.

Wie erheblich die — bekanntlich unentgeltliche — Rückführung der Reichs-Postverwaltung bei der Unfall- und Invalidenversicherung ist, ergibt sich daraus, daß im Jahre 1904 aus der Reichspostkasse vorläufigweise gezahlt wurden 223 Millionen Mark an Unfallentschädigungen und Renten, und zwar an 1 979 000 Empfänger in über 15 Millionen einzelnen Abteilungen.

Dieses Notwend der Frauen aus Venedig ist schon ein ganzer Sonderartikel geworden.

„Damit ist wieder eine Lokalüberhöhung geschehen.“ meinte Garth. „Hier wird mit der Zeit übrigens alles verschwinden, und diese herrliche Stadt ist dem endgültigen Untergange verfallen. Es scheint, daß die Plätze, auf denen die Stadt erbaut ist, vom Jahre der Zeit zerfällt sind, nachgeben und allmählich versinken. Haben Sie bemerkt, daß die Kliesen des Marktplatzes eine wellenförmige Fläche darstellen, weil sich das Erdreich an mehreren Stellen bebenhaft gesenkt hat? Venedig stellt sich bloß eine prächtige Dekoration dar, die aber der Einwirkung der Jahrhunderte nicht widerstehen kann. Diese unvergleichliche Sammlung von Herrlichkeiten aller Art wird in den Meeresfluten zerfließen, wie ein Stück Zucker im Glase Wasser.“

„Da bauen wir unsere Städte auf andre Art.“ sprach Brandon stolz. „Stein und Eisen verbürgen uns eine weit größere Dauer.“

„Sollen wir nur geteilt.“ meinte sich hier Frau Brandon ins Gespräch. „dafür sind unsere Städte aber auch absehbare und so gut wie unbewohnbar für Leute, die nicht ausschließlich fürs Geschäft leben. Schon diese Gleichförmigkeit, die sich dem Blick auf Schönheit und Reichtum aufdrängt, wirkt verlesend und ernüchternd. Auch sind sie abstoßend schmutzig, mit Ausnahme der reichen Stadtteile, wo die Straßen wenigstens gesät werden. Und was das Leben in diesen amerikanischen Städten anbelangt, so ist es düster, furchtbar ernst und jeglichen Interesses beraubt.“

„Das ist auch der Grund davon, daß alle unsere Landleute, die nur einigen Sinn für Schönes, Bequemes und Erhabenes haben, den größten Teil ihrer Zeit in Europa verbringen. Unsere Staatsmänner trachten an unseren Grenzen immer mächtigere Schranken zu errichten, damit die Ausländer verhindert werden, Amerika zu überschwemmen und den Eingeborenen schädliche Konkurrenz zu bereiten. Täten sie das nicht, so müßten sie binnen kurzen den Amerikanern verbleiben, ihr Land zu verlassen, wenn sie nicht will-

Der Weg zum Ruhme.

Roman von Georges Ohnet.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
Vor San Vlasio sah es vier Uhr. Er nahm Hut und Mantel und betrat das Haus, um sich wie jeden Tag in den Gärten der Pabsterei zu ergehen, wo sich seine einsamen Träume in herrliche Melodien umgeben pflegten. Durch die Straßen der toten Stadt kreisend, sah er sich so, wie er wirklich beschaffen war: als schwachen, der Verführung nur zu leicht unterliegenden Charakter, aber auch ehrlich und redlich, wenn er sich selbst überlassen war. Er logte sich, daß die Gesellschaft der Brandon von Nachteil für ihn sei, und beschloß, sobald er den heutigen Abend noch mit ihnen verbracht, unverzüglich nach Verona abzureisen, ohne sie von seiner Absicht in Kenntnis zu setzen; den vierten Akt seiner Oper würde er in der Heimat der Montecchi und Capuletti schreiben. Er lächelte spöttisch vor sich hin, als er sich die Entschuldigung vorstellte, die er den Amerikanern zu berichten gedachte, daß im Vertrauen auf seinen Entschluß und feine Klugheit besah er sich nach Hause, um Toilette zu machen und darauf seine überflüssigen Freunde aufzusuchen.
Vallien hat die schönsten Theater in Europa und das beste Theater ist eines der schönsten seiner Art. Es kann den Vergleich mit der Scala in Mailand und dem San-Carlo in Neapel ruhig aushalten. Das Theater ist nicht gerade großartig und prachtvoll, allein der in Weiz und Wein gebaltene Zuschauererraum mit seinen Säulen führt Zuschauer überreichend erhebenden Logen bietet in seiner Gesamtheit und mit der tadellos einwirkenden Säulenordnung einen überwältigenden Anblick, namentlich wenn er von Jalousien nicht befreit ist. Der Abend verbrachte ein sehr glanzvoller zu werden. Die vornehme Gesellschaft von Venedig, die sonst eine gewisse Höflichkeit beibehält und diese auch bei ihren Vergnügungen nicht ver-

leugnet, war durch das Kunde von der Ausführung der Oper „Erin“ in förmlichen Aufruhr versetzt worden. Eine sympathische Stimmung machte sich geltend, und die Nachricht, daß der Komponist in Venedig weile und der Ausführung seines Wertes zweifellos beizuhelfen werde, hatte das allgemeine Interesse aufs höchste gesteigert, so daß schon vierundzwanzig Stunden vor der Vorstellung auch nicht ein Sitz mehr zu erhalten war.

Der Impresario Marzani natürlich in eitel Verano, und als wollte sich alles vereinigen, um den Erfolg des Unternehmens zu fördern, verließ der angelegentlichste Wunsch eines Bruders des Königs, des Herzogs von Parma, der aus Padua, wo er als Befehlshaber eines Armeekorps residierte, direkt herüberkam, der künstlerischen Feier förmlich einen offiziellen Anreiz. Dies hatten die Brandon während des Diners, an dem Versal im Hotel D'Arvi teilnahmen, dem Autor der Oper „Erin“ mit einer ungeheuer wichtigen Ehre mitgeteilt. Anfanglich waren sie recht enttäuscht gewesen, als sie erfuhren, daß Versal schon bei seiner Ankunft im Hotel tanzte, was sich an diesem Abend abspielen sollte. Sie hatten gemeint, ihr eine Ueberraschung zu bereiten und haben sich jetzt um die beachtliche Wirkung gebüßt. Doch schloß sich Garth alsbald mit dem Unabänderlichen aus und sagte:

„Schießlich hätte es wirklich mit Wunderdingen zugehen müssen, damit Versal bei aller Zurückgezogenheit seiner Lebensweise in dem Hause des biederen Bäckermeisters keinerlei Kenntnis von den Vorgängen in der Stadt erhalte. Ich gebe ja zu, daß Venedig eine prächtige Stadt ist; aber zuweilen erwacht auch sie aus dem Schlaf. Und gegenwärtig gebüßt sie sich wirklich, als hätte sie niemals wieder ans Einschlafen. Sie müssen wissen, Versal, daß heute abend alle schönen Aristokratinnen zugegen sein werden, und wenn man den Leuten glauben darf, so gibt es noch wolde unter ihnen, die jenes rotblonde Haar aufzuweisen haben, das Tizian mit seinem Pinsel bereinigt hat.“

„Ah, mit einer solche Dingen für zwanzig Franken fahrt man beliebig viele Frauen rotblond.“ erklärte Susanna lachend, da sie nicht wenig stolz auf ihr schönes braunes Haar war.

(1908: 206 Mill. Mark, 1895 000 Empfänger, 14 Mill. Ab-
hebungen). Von den Reichs-Postanhalten wurden seiner für 124
Millionen Mark (1908: 118 Millionen) Versicherungsmarken ver-
zinst.

Es bestanden im Jahre 1904 deutsche Postanhalten in den
deutschen Schutzgebieten 103 (1903: 87) und im Ausland
36 (1903: 34). Von den ersteren entfallen auf Deutsch-Ostafrika
30, Deutsch-Südwestafrika 26, Kamerun 16, Togo 3, Camerun-
Guinea 7, Marshall-Inseln 1, Karolinen 2, Marianen 1, Samoa
4, Haankou 5. Die deutschen Postanhalten im Ausland verteilen
sich auf die Türkei mit 5, Rußland 11, China 20.

Die Statistik zeigt ein erfreuliches Bild vom Wachsen des
Postverkehrs im Inland und Ausland.

Deutsches Reich.

Zur Tarifreform weiß der „Fränkische Kurier“
zu melden, daß auch auf den württembergischen Bah-
nen die vierte Wagenklasse schwerlich zur Einführung
kommen werde. Die württembergische Verwaltung hält den
Anschluß an die Personentarifreform und die Einführung der
4. Klasse nur dann für durchführbar, wenn die Betriebsmittel-
gemeinschaft auf der von ihr vertretenen Grundlage zustande
kommt, also eine vollständige Betriebsmittelgemeinschaft und
nicht etwa nur eine Freizügigkeit des Güterwagenmaterials,
wie sie nun von Preußen und von Bayern in Aussicht genommen
ist. Demnach hat sich die württembergische Regierung dem
bayerischen Standpunkt genähert, so daß es den Anschein
hat, daß aus der geplanten Tarifreform nichts wird.

Der vereinigte erste und dritte Ausschuß der Kammer
der Reichsräte nahm das bayerische Wahlgesetz
mit elf gegen eine Stimme (Kuer) an.

Der Kaiser wird, nachdem das Herzogpaar anlässlich
des Kaisers Geburtstag in Berlin einen Besuch gemacht, alsbald
für mehrere Tage am Gothaer Hofe zu Besuch erwartet.

Der preussische Minister für öffentliche Arbeiten
setzte die tägliche Arbeitszeit in den Werstätten der preussisch-
bessischen Staatseisenbahnverwaltung auf 9 Stunden
herab. In den Eisenbahndirektionsbezirken Berlin, Frankfurt a. M.,
Magdeburg und Posen ist der Reinstundenarbeit seit dem 2. Januar
eingeführt. Die übrigen Bezirke folgen, sobald festgestellt, daß drückende
Bedürfnisse dagegen nicht vorliegen. — Minister Budde hat sich damit
dem Vorhaben der süddeutschen Eisenbahnverwaltungen angeschlossen,
die bekanntlich schon vor einiger Zeit eine Verfürgung der Arbeits-
zeit in den Eisenbahnwerkstätten durchgeführt haben.

Ausland.

Italien. Marquis Visconti Venosta ist zum Ersten
Vertreter Italiens auf der Konferenz von Algier ernannt worden.
— Der italienische Postminister Silvestri erhielt den Befehl, in
Madrid zu bleiben, um seine Anwesenheit für die Wiederaufnahme
der Verhandlungen über die Handelsbeziehungen zwischen Italien
und Spanien notwendig zu machen.

Rußland. Im Marineministerium sind
drei besondere Kommissionen gebildet worden, die erste
zur Untersuchung der näheren Umstände der Seeschlacht
von Tsushima, die zweite zur Untersuchung der Ueber-
gabe der vier Panzerschiffe, die von Rebozow
befehligen wurden. — Wegen der Uebergabe sind angeklagt Rebo-
zow und die Kapitäne Gregorjew, Wischin und Smirnow. —
Die dritte Kommission soll eine Untersuchung wegen der Ueber-
gabe des Torpedoboots „Rebozow“ anstellen.

Spanien. Der Streit zwischen Montero Rios und
dem Präsidenten der Kammer, Marquis Vesa de Armas, ver-
schärfte sich so, daß beide sich ihre Zeugen geschickt haben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim 5. Januar

Das Befinden des Großherzogs hat sich erfreulicherweise
jeweils gebessert, daß er in den letzten beiden Tagen die Vorträge
des Geheimrats Dr. Freiherrn von Vado, des Präsidenten Dr.
Ricola und des Legationsrats Dr. Erdt entgegennehmen konnte.
— Der kommandierende General des 14. Armee-Korps, General
der Infanterie von Bod und Falck ist von dem Kaiser zum Vor-
sitzenden der Kommission ernannt worden, der die vom Kaiser ange-
ordnete Neubearbeitung des Exerzierreglements für die
Infanterie im Sinne einer Vereinfachung obliegt.

Säuberungsarbeiten. Wegen der Ende der verflochtenen
Wäde ist in den höheren Lagen des Landes etwas Säuber
gefallen, doch ist er von den weißen Beobachtungsposten bald wieder
verschwinden. Am Morgen des 30. Dezember (Samstag) sind ge-
messene worden beim Feldbergershof 55 in Höhenabstand 3, in
Bernau 2, in Todtnauberg 7 und in Arniebis 1 Zentimeter.

Industrielle Mannheim, G. B. Im Anschluß an den
Spezialtag für die Waldman-, Elektricitäts-, Eisen- und

Metall-Industrie, Gas- und Wasser-Installation findet die statu-
tarische 3. ordentliche Mitgliederversammlung
am Dienstag, den 9. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Effekten-
saale der Börse mit folgender Tagesordnung statt: 1. Entgegen-
nahme des Vorstandsberichts über das Geschäftsjahre 1905; 2. Ent-
lassung des Schatzmeisters hinsichtlich der Abrechnung für das Jahr
1905; 3. Entlassung des Vorstandes; 4. Festsetzung des Haushalts
pro 1906; 5. Wahl von zwei Revisoren für den Jahresabschluss pro
1906; 6. Wahl des Vorstandes und des Vorstandsrates; 7. Allgemein
Geschäftliches.

Die Handelshochschule der Stadt Mannheim, deren über-
aus großer Erfolg gezeigt hat, ist sehr in einem Bedürfnis
des Handelsstandes entgegenzukommen, treten mit dem Sommer
in ihr akademisches Semester. Nachdem im ersten Semester die
allgemeinen Fächer der Volkswirtschaftslehre und Rechtswissenschaften
behandelt worden sind, soll das Sommersemester die Einführung
in die praktischen den Kaufmann unmittelbar interessierenden
Fächer bringen. Die praktische Volkswirtschaftslehre, für die an
den Universitäten eine zusammenhängende fünfjährige Vorlesung
bestimmt ist, wird hier in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt werden,
so daß jeder derselben in einem besonderen zweitägigen Kurse
behandelt wird. Es werden so Professor Gotthein National-
ökonomie der Reproduktionen und Gewerbe und derselbe die Ver-
kehrspolitik, Professor Rathgen die Handelspolitik, Dr. Jaffé
Sozialpolitik und Arbeiterfrage vortragen. Stadtrichter Dr.
Erdt wird Bürgerliches Gesetzbuch (Familien- und Erbrecht),
sowie Zivilprozeß behandeln, so daß das juristische Fach unmittelbar
in die Vorlesung des vorigen Semesters einreißt. Bei einer solchen
Teilung kann nicht nur das Bedürfnis der Praxis besser, als es
sonst geschieht, berücksichtigt werden, sie bringt auch den Vorteil mit
sich, daß diejenigen Herren, welche der gesamten Volkswirtschaft
hören können oder die nur ein spezielles Interesse verfolgen,
dennoch in der Lage sind, einzelne, in sich abgeschlossene Kurse zu
hören. Es versteht sich übrigens von selber, daß auch die Fächer
der praktischen Volkswirtschaftslehre zuerst gehört werden können
und erst später die theoretische Nationalökonomie hinzugefügt wird,
wie es auch an den Universitäten sehr häufig geschieht.

Auch in Zukunft werden mit den einzelnen Vorlesungen Diskus-
sionsabende verbunden werden. Diese Einrichtung hat sich
bereits im ersten Semester vortrefflich bewährt, sind doch in den
Vorlesungen über Geld- und Kreditwesen folgende eine Reihe tüch-
tiger Facharbeiten von Zuhörern geliefert worden, wie es sonst nur
an volkswirtschaftlichen Seminaren der Hochschulen geschieht. Die
Vorlesungen dieser beiden Semester bilden den Unterbau jedes
eigenlichen Handelshochschulstudiums; sie wenden sich aber zugleich
an alle Kaufleute, die ein besseres Verständnis für das Wesen und
die Beziehungen ihres eigenen Berufes zu erlangen wünschen. Für
diejenigen, welche eine gründliche wissenschaftliche Ausbildung, wie
sie eine vollständige Handelshochschule gewähren kann, erstreben, sind
alsdann vom nächsten Wintersemester ab Fachabteilungen
in Aussicht genommen. Ueberall wird auch bei diesen der bewährte
und für Mannheimer Verhältnisse unbedingt erwünschte Grundjah
befolgt werden, daß die wissenschaftliche Ausbildung im Zusammen-
hang mit der praktischen Tätigkeit und in beständiger Beziehung auf
sie erfolgen soll. Schon jetzt hat die Freigebigkeit zweier Mitglieder
des Annulariums, Herrn Stadtrat Hirschhorn und Herrn Di-
rector Hoffmann, Friedrichs, eine Summe von Gebote ge-
stellt, um später solchen Herren, die den ganzen Kreis der Vor-
lesungen durchgemacht und die Schlußprüfung abgelegt haben, Mittel
zu einer Reise, auf der ein handelswissenschaftliches Thema zu
behandeln wäre, zu gewähren. Der Güte der Handelstam-
mes, der bewährten Freigebigkeit des Herrn Stadtrat Hirsch-
horn und dem Entgegenkommen des kaufmännischen
Vereins ist es zu verdanken, daß schon vom nächsten Semester
an den Hörern der Kurse die notwendige Fachliteratur wird
zur Verfügung gestellt werden können.

Jubiläum. Die Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. born.
Vorgen prangte am vergangenen Dienstag im Plaggenhofmud,
welcher dem 25jährigen Geschäfts-Jubiläum des Herrn Director
Philipp Bohrmann, einer am höchsten Platze sowohl, als auch
durch die schönen Erfolge obiger Gesellschaft weihen bekannten Per-
sönlichkeit galt. Wie beliebt Herr Bohrmann bei seinen Unter-
gebenen ist, beweist die schön arrangierte und würdig verlaufene
Fest. Der Jubilar wurde bei seiner Einfahrt in die Brauerei von
familiären Beamten und Arbeitern begrüßt und durch Herrn Brau-
meister Loos mit einer herzlichen Ansprache empfangen. In das
am Schluß ausgebrachte Hoch stimmte das gesamte Personal
gegeistert ein. Die Grenadier-Kapelle brachte unter Leitung ihres

Aufsichtsrates, Herrn Böllmer, dem Jubilar ein Ständchen.
Von den kaufmännischen Beamten wurde Herrn Director Bohrmann
eine schöne Ehrung zu Teil, indem das Direktionszimmer zu einem
wahren Blumenhain umgewandelt war zu dessen Aufzählung
noch prächtige Blumenarrangements von verschiedenen Kunden
beitrugen. Herr Bohrmann äußerte sich in feinen Worten
eine Ansprache, die bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck
machte. Der Aufsichtsrat, sowie Herr Braumeister Loos, die kauf-
männischen Beamten und das Betriebspersonal überreichten lob-
bare und finanzielle Geschenke, für die der Jubilar herzlich gerührt
und hoch erfreut mit herzlichsten Worten dankte. Erst kurz vor der
Mittagsstunde fand die kleine aber würdige und schöne Feier ihren
Abschluß.

Antwortsverrichtungen. Bei der Versteigerung des Haus-
grundstückes des Fabrikarbeiters Karl Jipf und dessen Ehefrau
Marg. geb. Beckner dahier, Seidenstraße 32 hieß Baumeister G.
W. Wibel hier mit dem Gebot von 1170 Reichsthalern W. wurde
das Grundstück ausverkauft. Außerdem sind Hypotheken zu über-
nehmen in Höhe von 44 400 M. Gesamtkostenpreis des Grund-
stückes einschließlich der vom Erzeiger nicht abgegebenen eigenen
Hypothek 72 570 M. — Das Hausgrundstück des Wilhelm
Schneddenburger, Fuhrunternehmer in Mannheim, Vorhangstraße 41,
wurde dem Kaufmann Max Rose in Mannheim um 26 500 M. zu-
geschlagen. Hypotheken sind in Höhe von 31 800 M. zu über-
nehmen. Gesamtkostenpreis einschließlich der vom Erzeiger nicht
abgegebenen Hypotheken 52 450 M. Antike Schöpfung 60 000
Mark. — Bei der Versteigerung des Hausgrundstückes des Pantzer-
meisters August Schäfer in Mannheim, Wallstraße 84, hieß
Kredit: Michael Weiser in Mannheim mit dem Gebot von Mark
40 010 Reichsthalern. Hypotheken sind zu übernehmen in Höhe
von 2813 M. Zuschlag in 1 Woxe.

Konferenzarten nach den deutschen Kolonien. Im Publikum
sind neuerdings Zweifel darüber aufgetaucht, ob Anstaltsarten mit
beruflichen Mitteln auf der Vorderseite auch von Deutschland
nach den deutschen Schutzgebieten und umgekehrt gegen die Vorkon-
ferenzart verhandelt werden können. Genaß ist dies der Fall. Da all-
gemein im Vorkonferenzrecht zwischen Deutschland und seinen Schutz-
gebieten dieselben Regeln wie für den inneren deutschen Verkehr
gelten, so nehmen, wie die „Deutsche Verkehrs-Zeitung“ mittelt,
die deutschen Kolonien auch an der dem Mutterlande seit einem
Jahre hinsichtlich Anstaltsarten zugehenden Vergünstigungen
teil. Die gleiche Vorchrift gilt übrigens auch für den Verkehr
zwischen Deutschland und den deutschen Postanhalten im Ausland.

Ortsgruppe Redaran des Jungliberalen Vereins. Die am
Mittwoch von der Ortsgruppe Redaran des „Jungliberalen Vereins“
Mannheim im Gasthaus zum „Bamm“ abgehaltene erste Genera-
lversammlung war sehr gut besucht. Nachdem der Vorsitzende
die Anwesenden begrüßt hatte, hielt Herr Betriebsassistent
Brenning ein sehr interessantes Vortrag über „Die Ent-
wicklung, Bestrebungen und Ziele der national-liberalen Jugend-
bewegung“. Der Herr Vorsitzende, prof. Reg. Dr. Otto Sauer,
dankte dem Redner. Herr Redaktor E. J. Bogelie als Mitberater
die Versammlung und forderte zu festem Zusammenhalten und
eifriger Arbeit auf. Daß der Boden für die jungliberalen Bestre-
bungen in Redaran keineswegs schlecht ist, zeigt die erfreuliche
Tatsache, daß 18 neue Mitglieder dem Verein beitraten.

Militärkonzert im Rosengarten. Am nächsten Sonntag, den
7. ds. Mts. spielt im Rosengarten die hiesige Grenadierkapelle.
Außerdem sind zur Mitwirkung gewonnen das berühmte 1. Stab-
holmer Damen-Quartett (Leitung Frau Marie Hafzgen)
sowie die Cornet à Piston-Virtuosin Fräulein Sophie Branden
aus Berlin.

Eine großstädtische Gießerei. Unsere Nachbarstadt Lud-
wigsfelde. Das Stadtbauamt hatte auf Mittwochabend eine Anzahl
Herren, Mitglieder der Stadterhaltung etc., zur Besichtigung
eingeladen. Herr Stadtbauamt Rai empfing die Erschienenen
und machte mit ihnen einen Rundgang um die etwa 8000 Cante
große Bahn, auf der sich bei den heiteren Klängen der Kapelle
Scholz eine nach Hunderten zählende Schaar dem gefunden und
schönen Vergnügen des Schiffschaulaufens hingab. Die Bahn ist
durch elektrische Bogenlampen taghell beleuchtet. Anlässlich der
Besichtigung hatte man noch ein fröhliches getan und bunfarbige
Kompliment eingehängt. Die ganze Anlage erweist sich als eine zwei-
mäßige. In Holzkonstruktion angefertigt sind vorgegeben ein größ-
erer durchdranter Raum zum Ausruhen und zum Aufenthalt,
wenn man das Bedürfnis fühlt, etwas zu genießen; Garderobe,
Nietraden für Damen, Herren und Kinder, der Anschlagplatz
ist ausreichend. Bei dieses Geschäft im Warmen besorgen will, betritt
die Barnekalle. Der heizbare Musikwille befindet sich an der
Seite gegenüber dem Elektrizitätswerk. An die große Bahn an-
schließend ist eine kleinere Fläche für solche vorgesehen, die erst in die
Geheimnisse des Eislaufs eindringen wollen. Rund um die ganze
Bahn führt ein bequemer Promenadenweg. Die ganze Anlage ist
durch das Stadtbauamt unter Leitung des Herrn Stadtbauamts Rai
ausgeführt.

Ueber den Ausband bei der Rheinisch-Elbischen-
Kriegsgesellschaft. Ueber den Ausband bei der Rheinisch-Elbischen-
Kriegsgesellschaft. Ueber den Ausband bei der Rheinisch-Elbischen-
Kriegsgesellschaft. Ueber den Ausband bei der Rheinisch-Elbischen-
Kriegsgesellschaft.

ten, daß alles Geld, das jenseits des Ozeans erworben wird, in
Europa verausgabt werde!

„Sie würden also nicht gerne in Ihrer Heimat leben?“ fragte
Derrn das junge Mädchen.

„Nicht bedürfte mich davon! Ich würde jetzt nicht einmal mehr
dort atmen!“ lachte die Erwidlung.

„Die europäische Zivilisation.“ ließ sich jetzt Herr vernehmen.

„Ist das Ergebnis einer Jahrtausende alten Kultur die den Geist
verfeinert, aber den Körper gestählt hat. Es ist augenscheinlich,
daß das amerikanische Volk kräftiger, fähiger und praktischer ist, als
die Bevölkerung des alten Erdteils. Aber auf wie wenig entwickelt
ohne behaupten zu wollen, daß es die ursprüngliche Wildheit noch
nicht abgelegt hat, darf doch angenommen werden, daß es hinsichtlich
der Feinheit und des Fertigkeit noch gar nichts gelernt habe.
Es wird groß werden, weil es stark ist. Doch in dem Maße, wie es
groß werden wird, wird auch seine Kraft schwinden. Es wird vor-
nehm und gleichzeitig blutarm werden. Seine Kräfte wird sich im
umgekehrten Verhältnis zu seiner Kultur verhalten. Und an dem
Tage, da es das Gefühl und Verständnis der Kunst verliert und die-
gleich ihnen ausbleiben wird, wird es im Begriffe sein, verurteilt zu
werden, was bekanntlich der Gipfelpunkt der Zivilisation ist.“

„Inzwischen wollen wir gute Nacht anderen geben,“ lachte
Branden. „Die Gabel wartet bereits auf uns.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Ransteildeutsch. Einige willige Proben des berüchtigten
Ransteildeutsch entnehmen wir einer längeren Blauderei des „N.
Wien. Zbl.“ Da wird u. a. erzählt: Großen Kesseln, der jedoch
mit äußerster Liberalität verbunden ist, vertritt eine Bekanntmachung
in Stuttgart. „Auf der Teil-, beziehungsweise (natürlich) be-
ziehungsweise) Rechte der Strecke von der Villa bis zur Wange-
ner Straße ist das Anbauen von Wein nicht erlaubt noch
verboten.“ Unser Professor des Deutschen, ein alter, ebenso gut-

mühtiger Herr wie der Verfasser dieser Bekanntmachung, sagte mit
etwas: „Wissen Sie, Sie können es nicht haben, Sie brauchen auch
sein Fest zu haben, aber es nicht müssen Sie haben!“ Dieser Stutt-
garter Schwabenreißer findet sein Gegenstück in einer höchst schick-
losen, ja man kann sagen großmütigen Anzeiger der Gemeinde Ders-
lingen, die von ihrem im Alldeutschen Kreisblatt veröffentlicht
war: Hirslingen sucht tüchtigen Mann zum Aufgeben der Turmuhr.
Beden: Hundst ist keiner, später bei guten Leistungen, er-
deppelt. Das ist die lang und vergeblich gesuchte Quadratur des
Kreises. — Was falsche Vorurteile für Unheil anrichten kann,
zeigt der Amtsbescheid des Obergerichtes in Gelle (Annover), in-
dem es bedauert: „Das Widerrückgericht hat die Identität
des geschändeten Schweines mit dem Richter der
ersten Instanz als erwiesen angenommen.“ Hätte nämlich das
Obergericht verurteilt, daß es mit dem ersten Richter die Identität
des geschändeten Schweines angenommen habe, so wäre der ersten
Instanz die tränkende Ehrenbeleidigung erspart geblieben.

Die vergoldeten Wappen. Die amerikanischen Statistiker
beschäftigen sich gern mit der Witz der „Pringsamen“ ihres
Landes; es gibt schon allzu viele Fälle, in denen Millionen Dollar
über den Ozean in die alte Welt wandern, um ihr verlorene
Wappen mit neuem Golde aufzuschreiben. Die Amerikaner er-
halten dafür klingende Titel, die in den Vereinigten Staaten nicht
mehr verachtet werden. Es ist überhaupt schwer, zu entscheiden
ob man den europäischen Aristokraten das Geld oder von den ameri-
kanischen Girls die Titel mehr verlangt werden. „Kreuzens ver-
öffentlichung die „World“ folgende interessante Tabelle von ameri-
kanischen Frauen, die sich für ihre Wägen die Titelatur von europä-
ischen Aristokraten eingetauscht oder, wie die „World“ es bezeichnet,
„gekauft“ haben: Die Herzogin von Northburgh (Wm. Greig) Mi-
llion 10 000 000 Dollar, Herzogin-Mutter von Northburgh (William
Dameson) 2 000 000, Herzogin von Manchester (Helene Zimmer-
mann) 2 000 000, Herzogin von Valencay (Helene Marton)
500 000, Herzogin de la Rochefoucauld (Matti Pittel) 500 000,
Herzogin von Dino (Frau Frederik Stoen) 500 000, Prinzess

Coloma (Eva Evans Maday) 1 000 000, Prinzess D. H. Feld (Maria
Huntington) 1 000 000, Prinzess Bonaccie (Eliabeth Field)
1 000 000, Prinzess Elyana (Clara Ward) 500 000, Prinzess
Salim-Salam (Agnes Jay) 500 000, Prinzess Austroli (Johanne
Curlis) 500 000, Prinzess Auerberg (Wm. Ogard) 250 000,
Gräfin Leonie de Castellane (Anna Waud) 8 000 000 Gräfin Euf-
soll (Daisy Keller) 2 000 000, Gräfin Crauen (Cornelia Bradley
Martin) 1 000 000, Gräfin Könitz (Marie Satterfeld) 1 000 000
Gräfin Alwaga (Wm. Elorum) 500 000, Gräfin Britetics (Wm.
Goggin) 500 000, Gräfin-Mutter Stafford 500 000, Gräfin Bar-
moris (Alice Adam) 500 000, Lady Curson, Bizekönigin von Indien
(Marie Ketter) 2 000 000, Baronin Hoelitz (Carah Phelps
Storbes) 500 000, Baronesse von Dufferin (Clara Davis) 500 000,
Baronin, Harden Diana (Wm. Hüller) 500 000 Dollar. Ueber
diesen 25 namentlichen Gemanter soll es der „World“ zufolge noch
weitere 500 Amerikanerinnen geben, die über Millionen bis zu
600 000 Dollar oder Nerven von 5000 Dollar im Jahre anstands
verfügen und darauf in Europa aristokratische Ehrentitel bekamen.

Abgelagte Feinde der Neffensbilder sind die Bewohner von
Cynham in Kent. Dort feiert man seit 1897 alljährlich einen
„Kobor-Doh“, d. h. ein mit der Pflanzung von Bäumen verbundene
Fest, wie es jetzt in vielen Ortsteilen Englands und Americas
höllich ist. Die Bevölkerung von Cynham beschäftigt sich aber an die-
sem Tage außer mit Baumpflanzen noch mit anderen nützlichen
Dingen. Im vorigen Jahre zogen die Einwohner, mit der Dorfmu-
sik an der Spitze und unterstützt mit kräftigen Seilen, nach dem Wob-
ber und rissen zwei gemaltige, hölzerne Neffens-Bilder, die
sich neben dem Gebäude befanden, nieder. Diese Handlung der
Zerschmetterung erwidert sich als erfolgreich, denn die Neffensbilder wogten
nicht den Klagen zu beschreiten. In diesem Jahre kam, wie man
schreibt, eine große Weizenhand an die Reihe, die damit mit An-
schlagsgetreide befüllt war. So als alte Frauen, jede mit einem Schrub-
ber und einem Wägenreiner besaßen, marschierten vor diesem
Neffensgerüst auf, das den Schönheitsfimmel der modernen Leute von
Equham beleidigte, und schrubberten alle Anzeigen ab, wobei sie von

unterbrochen worden ist. Es haben sich bereits am ersten Tage des...

* Badische Pferdeotterie. Anger dem 2. Hauptgewinn, der in die...

* Pfälzerwald-Verein. Am kommenden Samstag veranstaltet die...

* Als ein gefährlicher Missethater und Revolverheld zeigte sich in der...

* Eine ziemlich erhebliche Staramisloge ereignete sich heute...

* Aus Ludwigshafen. Eine unbekante Frauensperson, anscheinend eine...

Volksbericht vom 5. Januar.

Unfall. Gestern vor mittag 10 1/2 Uhr wollte der verheiratete...

Selbstmord. Heute früh 1/2 Uhr sprang eine bis jetzt noch...

Bermüht. Gestern am 2. November v. J. ist die unter beschränkter...

Brand. Gestern abend 8 Uhr entbrach in 5. Stockwerk des...

300 R. Belohnung. Die Photographie des seit 30. Dezember v. J. ab...

Verhaftet wurden 15 Personen wegen verschiedener strafbarer...

Aus dem Grossherzogtum.

Seckenheim, 4. Jan. Die Rederfähre würden hier und Jöbessen...

Williamina und Kaiser. Ungedrucktes Russchen ereigt es in...

Pächters übergegangen. Dieser genießt den Ruf eines pflichterfüllenden...

Heidelberg-Neuenheim, 4. Jan. Weßern wäre demnach Herr...

Offenburg, 4. Jan. Das Prodelikt des neuen städtischen...

Kleine Mitteilungen aus Baden. Dienstag abend wurde zwischen...

Platz, Hessen und Umgebung. Mainz, 4. Jan. Zum Verschwinden des Direktors...

Berichtszettel.

w. Neustadt a. d. S., 4. Jan. (Priv. Tel.) Auf Grund eingehender...

Kaisruhe, 3. Jan. Auf traurige Weise mußte die junge Frau...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Liederabend von Hans Müdiger. Man schreibt uns: Liebet...

Dienstag im Römischen Hof als Konzertsänger vorkam, gebietet zu...

Die fünfte Musikalische Akademie findet bekanntlich Dienstag, 9. d. M.,...

Or. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) a) In Karlsruhe: Sonntag, 7. Jan.:

Heinrich Vogel, der Wuppertaler Maler, trat am 4. Januar von...

Henriette Sonntag als Romanheldin. Die gefeierte Sängerin Henriette...

Stimmen aus dem Publikum.

Die Mannheimer sehen im Auge, nicht auf den Kopf und nicht auf...

Es ist sehr dankenswert, daß bereits mehrere Herren in einem „Eingekammt“...

Große Karneval-Gesellschaft
 Neckarvorstadt-Mannheim (G. B.)
 Samstag, den 6. Januar 1906, abends 8 Uhr 11 Minuten
 in unserm Gesellschaftshause „Kolosseum“

Eröffnungs-Damen-Fremdensitzung

unter Mitwirkung bekannter alter und neuer Sittensredner und Humoristen. Verstärktes Orchester. Getränke nach Belieben. Ehrenmitglieder, Mitglieder und Freunde ladet höflichst ein

81499 **Der Elferrat.**

Freiwillige Feuerweh.
 2. Kompanie.
 Montag, 8. Jan., abends 7 1/2 Uhr
 gemüthliche Zusammenkunft
 nach Sperre der Kamerad 12 u. 12, Schreier,
 wozu freundlich einladet
 Der Vertrauensmann:
 Karl L. 80097, 5

Liederhalle
 (G. B.)
 Freitag, 5. Januar 1906,
 abends punkt 9 Uhr:
Probe
 in Defale. 61500

Sängerhalle Mannheim
 Am Samstag, 6. Jan. 1906,
 abends 9 Uhr
Gesamt-Prob
 und ersehen wir unsere verehr. Mitglieder um pünktliches und beachtliches Erscheinen. 80000

Am Sonntag, 7. Jan. 1906,
 abends 5 Uhr
Bierprobe
 im Lokal zum „Karl Theodor“
 O. G. 2, wozu Einladungen
 gebahrt sind.
 Der Vorstand.

Zur Hochzeit
 und anderen Gelegenheiten
 empfehle hochmoderne 80000

Mechanik- und Cylinderröhre
 letztere von Mt. 3.50 an.
Franz Jos. Heisel,
 Planken P 1, 12, neben
 H 1, 7 J 1, 2 T 1, 6
 Breitestr. Breitestr. Breitestr.

Schriesheim
 an der Bergstrasse.
Lungenheilstalt
Stammberg
 7. weibl. Kranke
 K 4. - bis 6.50 p. Tag.
 Sommer- u. Winterkur
 Prospekt d. l. H. Arzt
 Dr. Schütte.

Trauringe
 liefert seit ca. 30 Jahren
 in anerkannt guten Quali-
 tätten billig die silberne
 Firma 80000

Jakob Krant
 Uhrmacher u. Juweller
 T 1, 3 Mannheim T 1, 3
 Keine Filialen, nur Breitestr.

Pianos. Wenig Anzahl. Garantie, keine Spesen, unübertroffen
 billig. **Weninger, Ludwigshafen, Luisenstr. 6**

Färberei Prinz. 85129
 Prompte Bedienung. — Tadellose Ausführung. — Mäßige Preise

Großh. Hof- u. Nationaltheater
 in Mannheim.
 Freitag, den 5. Januar 1906.
 26. Vorstellung im Abonnement B.

Hoffmann's Erzählungen.
 Phantast. Oper in 3 Akten, nach einem Vorspiel und
 Nachspiel, mit Benutzung von E. T. A. Hoffmann's
 Novellen von F.-L. Barbier. Musik von Jacques Offenbach.
 In Szene gesetzt von Regisseur Eugen Gedrath.
 Dirigent: Camillo Hilbrand.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.
 Nach dem ersten Akt findet eine größere Pause statt.
 Keine Intermission.

Großh. Hof- u. Nationaltheater
 in Mannheim.
 Samstag, den 6. Jan. 1906, 26. Vorst. im Abonn. C.
Der Kaufmann von Venedig.
 Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare. Nach H. B.
 Schlegel's Uebersetzung.
 Anfang 7 Uhr.

Großh. Hof- u. Nationaltheater
 in Mannheim.
 Dienstag, den 9. Januar 1906, findet im Hof-
 theater eine
Vollst. Vorstellung zu Einheitspreisen
 (40 Pfg.) pro Platz statt.
 Zur Aufführung gelangt:

Der Strom
 Drama in 3 Akten von Max Halbe.
 Die Biletts werden vorzugsweise auf Verbehlung durch
 Arbeitervereine und Kreisleiter zur Ausgabe gelangen
 und sind Anmeldungen bis
 Samstag, 6. ds. Mts., mittags 12 Uhr
 bei der Hoftheaterkasse einzureichen.
 Die Ausgabe der bestellten Biletts erfolgt Montag,
 8. ds. Mts., vormittags 11-1 und nachmittags
 3-5 Uhr.
 Der allgemeine Verkauf eines kleineren Theils der
 Biletts findet Montag, 8. ds. Mts., abends gegen
 8 Uhr an der Tageskasse (Konzerthalleingang) des Hof-
 theaters statt.
 Mannheim, den 5. Januar 1906. 80000

Die Hoftheater-Intendantz.
Saalbau Mannheim
 Heute abends 8 Uhr 61474

Grosse Variété-Vorstellung
Sensations-Programm!
Bernhard Moerbitz
 als Student! als Köchin! als Piccolo!

The Teims-Truppe
 die Königinnen der Luft.

The Great Weiland
 Amerikas komischer Juggler
 und das übrige glänzende Programm.

„Speyerer Brauhaus“
 J 1, 8 (früh. Restaur. z. Storchen) J 1, 8
 Erstes bürgerliches Restaurant. — Anerkannt
 vorzügliche Küche. — Reichhaltige Frühstück-
 und Abend-Platte. — Guter Mittagstisch im Abon-
 nement. — Schlächtereier mit elektrischem Betriebe.
 Delicieuses bayerisches Bier vom Fasse.
 — Keine Weine. —
 Inh.: J. Lautenschläger.
 Breite Strasse. 69774

Rosengarten Mannheim
 Nibelungensaal.
 Sonntag, den 7. Januar 1906, abends 8 Uhr:
Grosses Konzert
 ausgeführt von der vollständigen Kapelle des
 2. Bad. Grenadier-Regts. Kaiser Wilhelm I.
 No. 110
 Leitung: Musikdirektor M. Vollmer
 unter Mitwirkung des
Stockholmer Damen-Quartetts Hagren
 und der
 Cornet à Piston-Virtuosin Fräulein
Sophie Branden
 aus Berlin.
 Eintrittskarten an der Kasse 50 Pfg.
 im Vorverkauf 45 Pfg.
 Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Außer den Eintrittskarten sind von jeder Person
 über 14 Jahren die vorstehenden Einladungskarten à
 10 Pfg. zu lösen.
 Vorverkauf in den Musikgeschäften von August Krenner,
 Paradepl. 5, H. Strauß, K. 1, 18, 3, Geiß, L. 1, 2,
 G. G. Schwender, P 1, 14a und R 1, 7, H. Dreesbach Nachf.,
 K 1, 6, G. Kesselheim, D 4, 7, Ph. Strag, L 14, 7, R. Gehrig,
 O 3, 4, B. Weira, Mittelstr. Nr. 2. — In Ludwigshafen bei
 R. Kubi, Bismarckstraße 41.
 Dukenkarten zum Preise von 4 Mk. sind an der Kasse zu haben

In der Hauptsynagoge.
 Freitag, 5. Jan., abends 4 1/2 Uhr. Samstag, 6. Jan., morgens
 7 1/2 Uhr. Nachmittags 2 1/2 Uhr. Jugendbundesdienst mit Schrift-
 erklärung. Sonntags 5 1/2 Uhr. An den Wochentagen: Morgens
 7 1/2 Uhr abends 4 Uhr.

Nationalsozialer Verein
 Mannheim.
 Freitag, 5. Jan. 1906, abends 7 1/2 Uhr
 im kleinen Saale des „Saalbaues“
Öffentliche Versammlung.
 Referent: Reichstagsabgeordneter H. v. Gerlach.
 Thema: Die Reichsfinanznot und die
 neuen Steuern.
 Jedermann, auch Damen, willkommen! 1577
 Freie Diskussion. Eintritt frei.

Diener-Verein Mannheim
 Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 1/6 Uhr
 beginnend, findet unsere
Weihnachts-Feier
 im Friedrichspark (Stadtparksaal) statt verbunden mit
 Konzert, humoristischen Vorträgen,
 Theaterstücken und darauffolgendem
BALL
 Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder mit
 Familien-Angehörigen sowie Freunde unser's Vereins
 freundlichst ein. 6150
 Der Vorstand.

„Fenerio“
 Große Karnevalgesellschaft G. B.
 Samstag, 6. Januar 1906, abends 8 Uhr 11 Minuten in den
 Lokalen des Bürgerlichen Brauhaus zum „Haberock“, Q 4, 11

karnevalistische Sitzung
 wozu ergebenst einladen. 61507
 Der Her Rat.

Eisgesellschaft „Bube-Babbe“
 Gegründet 1900. Mannheim. Danmstrasse 10.

Einladung
Carneval. Fremdensitzung
 am Samstag, 6. Januar 1906, abends 8 Uhr 11 Min.
 im „Waldhorn-Saale“ Restauration Drapp.
 61498 **Der Her Rat.**
 Eintritt frei.

Restaurant Friedrichsbau
 Friedrichsplatz 12.
 Morgen Sonntag.
Grosses Schlachtfest
 morgens: Weißfleisch mit Sauerkraut
 abends: Wurstsuppe, hausgem. Würste
 und Schweinepfiffer 61497
 wozu freundlichst einladet
 G. Althoff Strickler.

Vacuum-Reiniger
 stationäre
Entstaubungs-Anlagen
 für
 Wohnhäuser, Hôtels, Bahnen,
 Kliniken, Verwaltungs-Gebäude
 Museen etc.
 Prospekte, Voranträge
 durch die
 General-Repräsentanz für Baden und Pfalz

Teppich-Haus 57007 IV
J. Hochstetter

MANNHEIM.
 Dienstag, den 9. Januar 1906
 abends pünktlich 7 1/2 Uhr
 im Musensaal des Rosengartens
V. Musikalische Akademie.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister Käbler.
 Solisten: Frau Hermine d'Albert (Gesang),
 Herr Eugen d'Albert (Klavier und Direktion eigener
 Kompositionen).

1. Mozart (geb. 1756). Symphonie (C-dur) genannt „Jupiter“.
 — 2. Beethoven. Konzert (G-dur) für Klavier mit Orchester-
 begleitung (Herr E. d'Albert). — 3. E. d'Albert. Vier Gesänge
 für Sopran mit Orchesterbegleitung (Frau H. d'Albert) (Zum
 ersten Male). — 4. Klavier-Soli: a) Chopin. Op. 62 No. 1. Nocturno.
 b) Schubert. Op. 142 No. 4. Impromptu (Herr E. d'Albert).
 — 5. E. d'Albert. Ouverture zur Oper: „Der Improvisator“.
 (Zum ersten Male).

Eintrittspreise: Logen No. 7-12 I. Reihe Mk. 7.50
 II. Reihe Mk. 6.—; III. Reihe Mk. 4.50; Balkon (Empore): I. Reihe
 No. 1-80 Mk. 7.50; No. 81-100 Mk. 6.50; II. Reihe Mk. 6.—;
 III. Reihe Mk. 5.50; Estrade Mk. 5.50; Estrade (Rundteil) Mk.
 4.50; Sperrsitze I. Abteilung Mk. 6.—; II. Abteilung Mk. 4.50;
 III. Abteilung Mk. 3.50; IV. Abteilung Mk. 2.50; Stehplätze auf
 dem Balkon (Empore) Mk. 1.50. 61599

Kartenverkauf von heute ab im Konzertsaal der
 Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel und abends an der
 Kasse des Rosengartens.

Mannheimer
Apollo Theater
Siegwart Gentes
Ida Fuller
Paula Wirth
 und das
glänzende Neujahrsprogramm.
 Im Wiener Café und American Bar:
Magnaten-Kapelle „Hakal“.

Morgen Samstag, 6. Januar 1906
 fällt die Vorstellung 61608
 wegen dem Winterfest der Generalschule
aus!

Hotel-Rest. „Leinweber“, D 5, 2.
 Seeben eingetroffen:
„Parnuja Sadkowsky“,
 neuester, feinsten, russischer Caviar.
 Caviarfreunden ganz besonders empfohlen. 1571
Fritz Wahnberg.

Todes-Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, an're innig-
 geliebte Mutter, Schwester, Großmutter, Schwesternmutter
 und Tante, Frau 61601

Barbara Weilhard Witwe
 heute früh 9 1/2 Uhr nach langem schweren mit großer
 Geduld getragenen Leiden, versehen mit den hl. Sacra-
 menten, im Alter von 77 Jahren 9 Monaten zu
 sich in die Unsterblichkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Mannheim, den 4. Januar 1906.
 (Erdengassestraße 94).

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. Januar,
 nachmittags 1/4 Uhr, von der neuen Friedhöfe aus
 alt. Des Bestandes 1 für die Beerdigung findet während
 Montag vormittags 1/8 Uhr in der Pöhlgenstraße statt.
(Dies soll besonderer Ansehe.)



Inventur-Ausverkauf

Solange der Vorrat reicht, verkaufe ich folgende Schuhwaren zum Teil weit unter dem Einkaufspreis in meinem Geschäft **R 1, 2 u. 3** am Markt.

Damen-Stiefel

Eleg. echt Chevreau-Knopf- u. Schnürstiefel mit Filzfutter, mit Besatz und Kappe, seitlich mein Verkaufspreis **M. 12.-**, jetzt **Mk. 5.90**

Elegante Kalbleder- u. echt Box-Calf-Schnürstiefel mit echtem Lammfellfütter, seitlich mein Verkaufspreis **M. 12.-13.-**, jetzt **Mk. 5.90**

Eleg. Kalbleder-Schnürstiefel, bestes Fabrikat, seitlich mein Verkaufspreis **M. 12.-13.-**, jetzt **Mk. 5.90**

Schwarze Leder-Knopf- u. Schnürstiefel für Kinder zum Ausziehen **30 Pf.**

Farbige Leder-Knopf- u. Schnürstiefel, elegant mit Fleck, No. 31-36, zum Ausziehen **1.95**

Ein Posten eleganter Herrenstiefel, Hackenstiefel, Zugstiefel, Schnallenstiefel und Knopfstiefel in echt Chevreau- u. echt Box-Calf-Leder zum Einzelverkaufspreis von **Mk. 7.90** per Paar.

Herren-Stiefel

Kalbleder-Zugstiefel mit echtem Lammfellfütter, garantiert Goodyear-Welt **7.90**

Zugstiefel aus Wickskalbleder erstklassiges Fabrikat Goodyear-Welt mit Korkzwischensohle, mein Verkaufspreis früher **Mk. 14.-**, jetzt **Mk. 7.90**

Elegante Box-Calf und Chevreau-Haken- und Knopf-Stiefel, darunter erstklassige Fabrikate mein Verkaufspreis früher bis **20 Mk.**, jetzt **Mk. 6.90 7.90** und **8.90**

Ein Posten Filz- und Cordpantoffel mit Absatz, zum Teil mit Lederfütter, zum Ausziehen **1.50**

R. Altschüler, Mannheim, R 1, 2-3

Breitestr., am Markt, Haltestelle der elektr. Bahn.

Weitere Verkaufsstellen von Altschülers Schuhwaren:

- Mannheim, G 5, 14
- Mannheim, P 5, 15/16
- Mannheim, Mittelstrasse
- Mannheim, Schwetzingenstr.
- Mannheim-Neckarau Kaiser Wilhelmstr. 29

- Mainz, Schuhstrasse
- Mainz, Grosse Bleiche
- Bruchsal Kaiserstrasse
- Frankfurt a. M., Sehrg. Nr. 33/35
- Freiburg i. Br., Kaiserstrasse
- Würzburg, Kaiserstrasse

- Sockenheim, Frankfurterstr.
- Offenbach a. M., Frankfurterstr.
- Karlsruhe, Ecke Kaiser- u. Ritterstr.
- Bamberg, Grüner Markt
- Augsburg, Karlstrasse D 47.
- Augsburg, Karolinenstrasse D.

Stellen finden

Tüchtiger Sportberichterhalter für große täglich erscheinende Sportzeitung gesucht. Kenntnisse wollen angegeben, welche Sportgebiete sie besonders betreffen. Unter teile Louis Zieln, Magdeburg-Str. 10, erbitten

Jüngerer Bautechniker gesucht, guter Zeichner, vertraut mit Maschin- und Abmessungen. Offert. m. Neuantrittsjahr, an A. B. 21984 n. d. Gröb. erb.

Tüchtige Getreide-Arbeiter

für den ganzen Winter bei 5 Mark Tagelohn, sowie tüchtiges **Maschinen-Personal** bei guten Löhnen sofort gesucht.

Rheinschiffahrt A.-G., vorm. Fendel.

20160

Reisender gesucht.

Ein seit über 30 Jahre bestehende leistungsfähige Fabrik am Niederrhein sucht für ihre Spezialitäten Offenglanzparade, Metallputztrakt, Schuhputzmittel, Fliegenklapper einen perfekt. braveskundigen

Reisenden.

Es kommen nur Herren in Betracht, welche in obigen Artikeln nachweislich und mit Erfolg gearbeitet haben. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen franco unter H. S. E. 32026 an d. Exp. d. Bl. erb.

Hohes Einkommen.

Der Betrieb eines patentierten gangbaren Artikels, welcher dauerhafte Rendite und gesichertes Einkommen gewährt, ist zu vergeben. Vertriebskapital 20,000. (Hilf. Beiträge mit S. T. 1565 an Rudolf Moske, Stuttgart erb.)

Tücht. Buchhalter od. Buchhalterin, perfekt in Korrespondenz, bez. per sofort gesucht. **31955**

Bek. Delikatessenhaus, E 4, 1

Jüngerer tüchtiger Beamter

mit schöner Handschrift von einer besetzten Versicherungs-Gesellschaft gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und letzterem Einkommen unter Nr. 20022 n. d. Gröb. d. Bl.

Ein vom Kolonialwaren-Importeur per 1. Januar 1906 eines jüngeren, brauchbaren

Berläufer.

Offert. mit Gehaltsansprüchen u. Photographie unter A. G. 101 an die Expedition d. Bl. **20000**

Commis od. Volontär

in einem Geschäft & Verkäufer "Waren" - Kaufhaus. Ein junger, lantional. Mann sofort gesucht in ein dieses Bureau. **31975**

Schuhmacher

gesucht. **31919**

„Union“

Schuhbesohlung-Anstalt mit elektr. Maschinenbetrieb, Q. 8, 18. An beiden Sonntagen 9-10 Uhr.

Sortierer

oder Sortierinnen und eine Bekleberin u. Maschinenführerin sofort gesucht für eine leistungsfähige Fabrik. Offert. unter 20042 n. d. Gröb. d. Bl.

Flieg. Hausbürste

bei hoh. Lohn gesucht. P. 5, 1. U.

Selbständ. Tücht. u. Hocharbeiterinnen

bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung per März gesucht. **20025**

L. Mayer, Köchlein, Heidelberg.

Modes.

Nur erstes Gehalt am Platz in t. schön geleg. Stadt der Platz eine

erste Arbeiterin

gesucht, welche schon in diesem Geschäft tätig und selbständig gut, mittleren u. feinen Genre die und kost. garniert. Off. mit Photographie u. Gehaltsansprüchen bei freier Station sub W. F. 100 an die Expedition d. Blattes. **20023**

fertige Schreiberin

mit der Remington-Maschine. Tausende Stellen. Offerten unter Nr. 31972 an die Expedition d. Blattes.

Ein Fräulein in ein hohes Bureau gesucht. (Anhangsbüro.) **31979**

Kücht. Köchlin od. Köchlin, auch etwas kochen kann, in best. Haushalt, per 1. Okt. 05. **Blumenhof, Apperstr. 12, III.**

Jüngerer braves Mädchen

für H. Haushalt gef. **3-2** Zu erst in der Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger Köchlin, Zimmer- und Hausmädchen suchen sich ein hohes Gehalt. **Teichweg, Bureau Maria Jodum, P. 3, 9.** **2851**

Jüng. Mädchen

tagelöhner für Haushalt gesucht. **Wib. Ziehl, Reichenstraße 49.** **31949**

Braves Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. **M. S. 3, 2. Etod.** **31725**

Ein tücht. Monatsfrau gef. **S. G. 37, II.** **20006**

Monatsfrau gef. für einige Stunden. L. 15, 12, 2. Et. **20022**

Ein tücht. Monatsfrau gef. per sofort. **Wahres Wesen, Straße 1, 2. Etod. recht.** **20023**

Stellen suchen.

Cautionfähiger, verheirateter Mann sucht Stelle als Einrichtungs-, Bureauist oder sonst-geleitete Beschäftigung. Offerten unter Nr. 3804 an die Exp. d. Bl.

Berkmeister

37 Jahre alt, sucht wegen Erkrankung des Verheirateten in dem er jetzt tätig, der aber im hohem Alter ist, eine Stelle. Ein tücht. Mann, der in dem gesamten industriellen Betrieb u. in. Damastfäden und elektr. Anlagen, sowie die Reparatur-Verfahren einer anderen Frau, Fabrik Raum betriebl. haben eine Requisition u. Referenz, unter zu Diensten. Offert. mit S. A. postlagernd **Waldhof erbitten. **3801****

Leitende Stellung

Sucht erfahrenen Kaufmann, Schriftf. u. alt. langjähriger Kontor. Direktor großer Röhren u. mit allen Rohstoffarten vertraut. Suchender ist erfindungsgewandter, fleißiger u. besitz. viele Kenntnisse. Referenzen sind auf Anfrage zu Diensten. Offert. unter J. G. 6722 an Rudolf Moske, Berlin S-W. **4648**

Befähigter Buchhalter mit 12 Jahren in einem Geschäft, fähig die L. März zur Abreise unter bescheidenen Ansprüchen. **Finahof, Nr. 3808 n. d. Exp.**

Junger Mann, gelernter Raumvermesser sucht, geillt auf prima Requisition, Stellung auf Kontor über die Expedition. Offert. mit Nr. 3787 an die Exp. d. Bl.

Tüchtige Verkäuferin

in Colonialwaren- und Tragen-Geschäften läng. geworben, sucht per 15. Februar anderweitig Stelle. Offert. mit V. 504 P. N. an Rudolf Moske, Mannheim. **4648**

Morgen abend Schluss

unseres Inventur-Ausverkaufs.

Einige Schlager!

Eine Musterkollektion **Corsetten** bis zu den feinsten und elegantesten Stücken **genau für die Hälfte des Preises.**

Eine Partie **Damenhemden** nur allerbeste Qualitäten, von Teilm. Maßreissen und Languetten mit **25%** Rabatt.

ca. 1250 m **Kleiderstoff-Reste** auf unsere enorm billigen Restpreise noch **25%** Rabatt.

Ein Posten **angefangene Handarbeiten** **25%** Rabatt. Decken und Läufer mit

Ein Posten **Betttücher** **1 30** weiss, 210 cm lang

Ein Posten **Frottir-Wäsche** **25%** Rabatt. Badetücher u. Handtücher mit

Eine Partie **Leder-Gürtel** in schwarz und farbig **75** Pfg. Stück für Stück

Ein Posten **Jacken-Kostüme** letzte Saison **12 50**

Herm. Schmoller & Co.